



Mila bader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Preisverzeichn. monatlich 1.00 RM. bei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innen-deutschen Bereich monatlich 1.75 RM. — Einzelnummern 10 Pf. Preisverzeichn. Nr. 50 bei der Oberpostdirektion Weimarer Straße 10, Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank GbR & Co., Wildbad. — Druckerei: Grotzschmidt & Co., Wildbad. — Postfach Nr. 201 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: W. Grotzschmidt & Co., Wildbad, Wilhelmstraße 96. Telefon 179. — Wohnung: Eisenstraße 66.

Nummer 35 Februar 179 Montag den 11. Februar 1929 Februar 179 64. Jahrgang.

Aufgaben für Paris

Die Sachverständigen zur Aenderung des Dawesplans treten am Montag zur ersten Sitzung in Paris zusammen. Da die behauptete „Schuld Deutschlands am Krieg“ für alle deutschen Verpflichtungen laut Artikel 231 des Versailler Diktats die Grundlage bildet, so wird man deutscherseits auch die Kriegsschuldfrage anpacken müssen. Besteht diese Alleinschuld Deutschlands nicht, so folgt daraus die Befreiung von allen Deutschland auferlegten Lasten, soweit diese nicht auf den von uns angenommenen Waffenstillstandsbedingungen vom 11. November 1918 beruhen. Die 14 Punkte Wilsons, die uns gegenüber nicht eingehalten wurden, gewinnen dann gleichfalls erneute Bedeutung. Auch die Zurückgabe der deutschen Kolonien, die uns infolge der weiteren Lüge, Deutschland verstehe nicht zu kolonisieren, geraubt worden sind, wären in voller Festigkeit zu fordern. Inzwischen haben die Dokumente der Archive der Verbündeten der Welt bereits bewiesen, daß die behauptete Schuld Deutschlands am Kriege keinesfalls besteht. Auch müßte die hohe deutsche Kolonisationsfähigkeit von allen früheren Feindländern längst zugegeben werden. Wir aber schweigen und fordern nicht, obwohl Recht und Moral auf unserer Seite sind. Ein Engländer, E. D. Morell, schreibt hierzu in der angesehenen Londoner Zeitschrift „Foreign Affairs“: „aber nicht eine einzige Note von wirklich erschütternder Kraft und staatsmännischer Fassung“ ist seit Kriegsende von Berlin ausgegangen, „obwohl, richtig behandelt, alles, was an Moralischem in der Welt vorhanden ist, zur Tätigkeit ansetzen müßte.“ Dies also sagt uns ein Engländer.

Deutschland kann bei den jetzigen Reparationsverhandlungen aber noch einen ganz besonderen Rechtsanspruch von größter Tragweite geltend machen. Deutschland kann verlangen, daß ihm ein Milliarden-Objekt auf seine Reparationsleistungen angerechnet wird, nämlich der Wert von den Alliierten enteigneten deutschen Privatbesitzes. Gleich nach Kriegsausbruch wurde ja das deutsche Privateigentum im feindlichen Ausland und in den deutschen Kolonien von den Verbündeten beschlagnahmt und beim Friedensschluß als Pfand für die deutschen Verpflichtungen (Artikel 297 des Versailler Vertrages) zurückgehalten. Nur in wenigen Ländern, so in den Vereinigten Staaten von Amerika, ist nach jahrelangen Anstrengungen die Freigabe des deutschen Privateigentums durch Gesetz wieder ausgesprochen worden. England und Frankreich denken aber gar nicht daran, den beschlagnahmten deutschen Privatbesitz zurückzugeben. Um zu verhindern, daß die Begnahme dieses wertvollen deutschen Privatbesitzes als das, was es in Wirklichkeit ist, nämlich als Raub bezeichnet würde, wurde seitens der Verbündeten das Recht zur Beschlagnahme in den Versailler Vertrag als Artikel 297b aufgenommen, gleichzeitig aber der Artikel 297i angefügt, wörtlich lautet: „Deutschland verpflichtet sich, seine Reichsangehörigen hinsichtlich der Liquidation oder der Zurückhaltung ihres Eigentums, ihrer Rechte oder Interessen in verbündeten Ländern zu entschädigen.“ Die Entschädigungspflicht des Deutschen Reichs für diesen beschlagnahmten deutschen Privatbesitz im Ausland und in den Kolonien ist sonach von den Verbündeten direkt vorgeschrieben worden als innere deutsche Reparationsleistung. Sie gehört genau so zu den Reparationsverpflichtungen Deutschlands, wie die laut Dawesplan abzuführenden Jahreszahlungen.

Deutschland hätte das unbestreitbare Recht, von dieser Bestimmung des Versailler Vertrags, seine eigenen Staatsbürger zu entschädigen, größten Gebrauch zu machen. Und es ist ein großer Unterschied, ob die deutschen Reparationszahlungen in deutscher Hand bleiben oder an die ausländischen Regierungen gehen. Jede deutsche Reparationszahlung an das Ausland bedeutet Verlust an deutschem Volkvermögen, Zahlungen dagegen an die eigenen Staatsbürger bilden für die deutsche Gesamtwirtschaft umlaufendes Betriebskapital. Für die Entschädigung der eigenen Reichsangehörigen hat das Reich aber nur etwa eine Milliarde Mark vorgesehen. Nach den eigenen Angaben der Reichsregierung vor dem Haager Schiedsgericht beläuft sich der Wert des beschlagnahmten deutschen Besitzes auf 7,6 Milliarden Goldmark, und zwar ohne jedwede Berücksichtigung von Gewinn oder Zinsen. Da die Beschlagnahme zum größten Teil bereits 1914, zu Kriegsausbruch, erfolgte, also nunmehr seit über 14 Jahren besteht, innerhalb 14 Jahre sich aber selbst bei Annahme von nur 5 Prozent Zinsen jedes Kapital verdoppelt, so handelt es sich in Wirklichkeit um ein Gesamtkapital von etwa 15 Milliarden Goldmark.

Diese gewaltige Summe wäre bei den jetzigen Verhandlungen zur Revision des Dawesplans als nach innen bestehende Reparationsverpflichtung Deutschlands geltend zu machen, unter Berufung auf Artikel 297i des Versailler Vertrags. Diese deutscherseits noch nicht bewirkten inneren Reparationsleistungen müssen, wenn geltend gemacht bei Feststellung der endgültigen Reparations-schuld zu einer Verminderung der Endsumme und

Tagespiegel

Wie im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags mitgeteilt wurde, beträgt die schwebende Schuld der Reichskasse zurzeit rund 790 Millionen, sie wird sich aber bis 1. April auf etwa 1100 Millionen erhöhen.

Nach einer neuen gefälligen Rede Poincarés gegen die schiffischen Autonomisten und Deutschland hat ihm die französische Kammer unter stürmischem Beifall mit 465 gegen 17 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Die Pariser Presse ist außer sich vor Jubel.

Bei Nachwahlen zum englischen Unterhaus in den Bezirken Süd-Batavia und Bishop Auckland eroberte die Arbeiterpartei beide Mandate gegen die Konservativen bzw. gegen die Liberalen. Infolge dieser Wahlen tritt nun die zehnte Frau ins Unterhaus ein.

Das nordirische Gericht in Belfast verurteilte den Irenführer De Valera zu einem Monat Gefängnis weil er das nordirische Gebiet (Ulster) betreten habe, obwohl es ihm verboten sei. — Die Verhaftung und Verurteilung De Valeras ist in Wirklichkeit ein brutaler Gewaltakt.

Das Abgeordnetenhaus in Washington hat die Marineforderung von 347 Millionen Dollar angenommen. Die Vorlage geht nun an den Senat.

Die Koalitionsverhandlungen in Dresden können vorläufig als gescheitert gelten, da die Deutsche Volkspartei an der Forderung zweier Minister festhält, was das Zentrum ablehnt.

Der König von England ist nach Vognor (Südenland, am Meer) verbracht worden.

Nachdem die blutigen Kämpfe in Bombay 87 Tote, 620 Schwer- und über 800 Leichtverletzte gekostet hatten, ist zwischen Hindus und Mohammedanern und Pathans Friede geschlossen worden.

zu einer Verringerung der jährlichen Lasten führen.

Die innere Reparationsverpflichtung Deutschlands ist von den deutschen Staatsmännern 1924 bei den Vorverhandlungen zum Dawesplan in London nicht zur Sprache gebracht worden, trotz ausdrücklichen Hinweises seitens der früheren Auslands- und Kolonialdeutschen. Im Jahr 1927 bezeichnete der Vertreter der Pariser Reparationskommission vor dem Haager Schiedsgericht dieses Schweigen in London seitens der deutschen Vertreter „als das größte Schweigen, das die Weltgeschichte kennt“

Dieser Fehler des Schweigens von 1924 darf 1929 bei der Revision des Dawesplans nicht wiederholt werden! Soll Deutschland aus den jetzigen Verhandlungen Vorteile ziehen, so muß es auf die angeführten inneren Reparationsverpflichtungen zurückkommen und sich nicht Trumpf auf Trumpf entziehen lassen. Der Deutsche Reichstag war weitsichtig genug, bei der Verabschiedung des sogenannten Kriegsschäden-Schlussgesetzes März 1928 folgende Entschlieung hinsichtlich des liquidierten Eigentums der Regierung zu übergeben: „die Reichsregierung zu ersuchen, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um bei der Endregelung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands eine besondere Berücksichtigung der Lasten Deutschlands aus Artikel 297i des Versailler Vertrags zu erzielen, die es gestattet, der Bestimmung des Artikels 297i gegenüber den Geschädigten in weiterem Umfang Genüge zu tun.“

Der Konkordatsvertrag mit Italien

Aus Rom wird berichtet, daß die Vorbereitungen für die Unterzeichnung des Konkordatsvertrags mit Italien beendet sind. Die Unterzeichnung durch Mussolini und den Kardinalstaatssekretär Gasparri findet in der „Sala Regia“ des Lateranpalastes statt. Der Lateran wurde dem Bischof von Rom von Kaiser Konstantin geschenkt, als dieser 330 die Reichshauptstadt von Rom nach Konstantinopel verlegte. Und der Lateran blieb der Sitz der Päpste bis zu der erzwungenen Verlegung des Heiligen Stuhls nach Avignon (1309—1376), also fast 100 Jahre lang. Der ursprüngliche Palast, der den jetzigen an Größe weit übertraf, wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Sixtus V. ließ den Palast wieder aufbauen.

Der jetzt vorstehende Konkordatsvertrag soll nach römischen Meldungen der günstigste sein, der je von einem Papst abgeschlossen wurde. Sämtliche Kardinäle mit Ausnahme der Kardinäle Piffi in Wien und Van Rossum (Holland) sollen zugestimmt haben. Er zerfällt in zwei Teile folgenden Inhalts:

Die italienische Regierung erkennt in Zukunft die vollständige Souveränität des Kirchenstaats an. Zwei Bahnhöfe und drei direkte Verbindungen mit der Außenwelt via Radio, Post und Telegraph werden zugestanden. Der Kirchenstaat umfaßt die Gebäude des Vatikans und das Gebiet innerhalb der aurelianischen Mäule, Kanzlerpalast, die Lateran-Kirche, alle von den beim Heiligen Stuhl kreditierten

Diplomaten bewohnten Gebäude, die Mutterhäuser aller Religionsorden, die laut päpstlicher Vorschrift ihren Sitz in Rom haben müssen, Petersplatz und einige weitere kirchliche Gebäude.

Das italienische Zivilgesetz wird dahingehend geändert, daß die kirchliche Trauung genügt und keine standesamtliche Trauung zwecks Gültigkeit der Ehe nötig ist. Der Katholizismus wird absolute Staatsreligion, und in allen Schulen wird ohne Rücksicht der Klasse der Religionsunterricht Zwangsfach.

Italien zahlt an den Papst eine Entschädigung von 1200 Millionen Lire. Die Unterzeichnung erfolgt am Sonntag. Am Montag wird die amtliche Bekanntmachung erfolgen in einer Sonderausgabe des „Osservatore Romano“ und im satzistischen „Foglio d'Ordine“. Am Dienstag wird der Papst im St. Peters-Dom eine Messe zelebrieren.

Verlobung des italienischen Kronprinzen

Es verlautet, daß eine der ersten Handlungen des wieder sich freibewegenden Papstes die Einsegnung des italienischen Kronprinzen Umberto und der Prinzessin Marie Josephine, einzigen Tochter des belgischen Königspaares, sein werde. Die Verlobung beider soll in Kürze bevorstehen.

Der Besuch des Königs der Belgier und des Königs von Spanien in Rom wird in Bälde erwartet.

Neueste Nachrichten

Das Zentrumsangebot für die preussische Regierungsbildung

Berlin, 10 Febr. Mit Bezug auf die Erklärung des Zentrumsführers in Preußen, Abgeordneter Hoff, daß seine Fraktion am Mittwochabend den Reichskanzler und durch ihn den Führern der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann und Dr. Scholz, das Angebot gemacht habe, zugunsten der Deutschen Volkspartei auf ein der drei Ministerien in Preußen zu verzichten, hat Reichsaußenminister Dr. Stresemann die „B. Z.“ zu der Erklärung ermächtigt, daß ihm niemals ein solches Angebot des Zentrums unterbreitet worden ist. Das Blatt erklärt weiter, daß auch der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei im Reich, Dr. Scholz, niemals eine solche Mitteilung erhalten und auch der Reichskanzler einen solchen Vorschlag nicht zu hören bekommen habe.

Die Konferenz der Sachverständigen

Berlin, 10. Febr. Die deutschen Sachverständigen zur Reparationskonferenz sind in Paris eingetroffen. Die Abordnung zählt insgesamt 25 Personen, so daß man die Frage erheben hat, ob dies nicht zu viel sei. Vor der ersten Sitzung, die am Montag im Hotel Astoria stattfinden wird, erfolgten mehrere Einladungen zu Essen usw. Die deutsche Abordnung wurde von der Pariser Presse nicht gerade freundlich begrüßt, wozu beigetragen haben mag, daß Dr. Schacht es ablehnte, sich von aufdringlichen Zeitungsberichterstattern photographieren zu lassen.

Am Samstag vormittag 11 Uhr trafen die Sachverständigen im Gebäude der Bank von Frankreich zusammen, um unter sich Fühlung zu nehmen. Im Anschluß daran gab der Präsident der Bank den Hauptvertretern ein Frühstück.

Das kommende französische Gesetz gegen den Autonomismus.

Paris, 10. Febr. Der Kammerausschuss für Gesetzgebungsangelegenheiten hat im Einverständnis mit der Regierung einen Gesetzesentwurf fertiggestellt, der in der Hauptsache die autonomistische (Elsas) oder regionalistische Bewegung in der Normandie und in Französisch-Flandern treffen soll. Jede Werbung, die geeignet sei, den „öffentlichen Frieden“ zu gefährden, und die bezwecke, einen Teil des Gebiets, über das sich die Souveränität Frankreichs erstreckt, dieser Souveränität zu entziehen, solle mit Gefängnis von 1—5 Jahren bestraft werden.

Eine neue Bedrückung für Eupen-Malmedy

Brüssel, 10. Febr. Der Gouverneur der Provinz Västlich hat an die Gemeinden von Eupen und Malmedy ein Rundschreiben gerichtet, in dem diese aufgefordert werden, die Staatsangehörigkeit der Eupen-Malmedyer einer Nachprüfung zu unterziehen, die mit dem 20. September 1920 auf Grund des Versailler Vertrags „von Rechts wegen“ Belgier geworden seien. Soweit sich „Arztümer“ herausstellten, könnten die Betroffenen jetzt ihre „Zugehörigkeit zum belgischen Staat auf Grund einer Erklärung endgültig erreichen. Das sozialistische Blatt „Le Peuple“ meint, daß etwa 3000 Personen in Frage kommen, die ungesetzlicher Weise Belgier geworden seien. Das Blatt fragt, wieviel von diesen wohl jetzt den Wunsch, Belgier zu werden, zum Ausdruck bringen würden. Es meint, der Oberkommissar sei für diesen Mißgriff verantwortlich, dessen Anordnungen die Gemeinden nur Folge geleistet hätten.

Natürlich bedeutet diese „Nachuntersuchung“ nichts weiter als ein neues Glied in der nie abbrechenden Kette von Verbesserungen, die Eupen-Malmwedg zu tragen hat.

Erweiterung der Steuerermäßigungen für Bauern in Rußland

Moskau, 10. Febr. Die Sowjetregierung hat beschlossen, neben der bereits bestehenden Steuerfreiheit von 35 v. H. der Bauernwirtschaften noch eine Reihe neuer Steuerermäßigungen für solche Bauern zu gewähren, die die Auslastung ihrer Flächen erweitern und den Ernteertrag erhöhen.

Das Arbeitsschutzgesetz an den Ausschuss verwiesen

Berlin, 10. Febr. Der Reichstag hat den kommunistischen Antrag, die Krisenunterstützung auf alle Berufe auszudehnen mit 272 gegen 50 Stimmen, und darauf auch den sozialdemokratischen Antrag, die Bezugsdauer auf 52 Wochen auszudehnen, abgelehnt. Die Vorlage des Arbeitsschutzgesetzes wurde an den Haushaltsausschuss verwiesen.

Württemberg

Stuttgart, 10. Februar.

Wiederzusammentritt des Landtags. Der Landtag tritt am Mittwoch, den 13. Februar, wieder zusammen. Auf der Tagesordnung stehen 10 Kleine Anfragen und die Beantwortung von vier Großen Anfragen, ferner: die Novelle zum Viehschutzesetz und Anträge verschiedener Ausschüsse. Der Vollziehung gehen Fraktionsfragen voraus.

87 Sonderzettel zur Gemeinderatswahl. Anlässlich der letzten Gemeinderatswahl im Dezember v. J. wurden 87 Zettel von Sondergruppen ausgegeben. Den Rekord hält die Demokratische Partei mit 37 Sonderzetteln, dann folgen die übrigen Parteien. Keine Sonderzettel ausgegeben wurden von der Sozialdemokratie. Das Stat. Amt der Stadt Stuttgart ist zurzeit damit beschäftigt, eine genaue Aufstellung zu machen und auch die Urheber der Sonderzettel nach Möglichkeit festzustellen.

Zur Verlegung von Rektor Kling nach Untertürkheim. Der Landtagsabgeordnete Rektor Kling (Christl. Volksdienst) ist vor einiger Zeit zum Rektor der Wilhelmsschule in Untertürkheim ernannt worden. Verschiedene Blätter haben gegen diese Verlegung Stellung genommen. Namentlich haben aber nicht nur die Lehrer an der betreffenden Schule, sondern auch die Vereinigung der Lehrerausschüsse Württembergs und die Lehrervereine Erklärungen abgegeben, in denen die Verlegung durchaus gebilligt wird.

Der Plan für die Verlegung der Technischen Hochschule. Am Freitag nachmittag fand durch Vertreter der Stuttgarter Presse eine Besichtigung des Geländes statt, das die Stadt Ludwigsburg für die Verlegung der Technischen Hochschule zur Verfügung stellen will. Professor Dr. Bonahof hat einen Plan für die Bebauung dieses Platzes, der 30 Hektar umfaßt, ausgearbeitet. Dieser Plan wird umgrenzt vom Favoritpark, der Eglosheimer Allee und der Bahnlinie nach Marbach. Oberbürgermeister Dr. Schmidt gab die nötigen Erklärungen und betonte besonders, daß der Platz von Stuttgart aus in 20 Minuten (?) zu erreichen wäre.

Schulunterricht am Fastnachdienstag und Aschermittwoch. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die in der Presse verbreitete Nachricht, das Kultministerium habe angeordnet, daß am Nachmittags des Fastnachdienstag und am Aschermittwoch von 8—10 Uhr der Unterricht in den Schulen ausfallen könne, ist unrichtig. Das Kultministerium hat keine derartige Anordnung erlassen. In den beiden genannten Tagen findet der Unterricht wie gewöhnlich statt.

Dom Tage. Freitag nachmittag wurde auf der Planie bei der ehemaligen Hofküche ein auswärtiger Reisender beim Verlassen des Gehwegs von einem Straßenbahnwagen angefahren und zur Seite geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch.

Stuttgart, 10. Febr. Fortbildung der Volksschullehrer. Das Kultministerium hat eine Verordnung über die Fortbildung der Lehrer an den Volksschulen erlassen. Darin wird u. a. bestimmt, daß die Oberschulräte die Fortbildung der Lehrer an den Volksschulen einschl. der Mittel- und Hilfsschulen leiten. Die unmittelbare Sorge für die Fortbildung obliegt den Bezirksschulämtern. Der Lehrerfortbildung dienen 1. Arbeitsgemeinschaf-

ten, die in jedem Bezirk an geeigneten Orten regelmäßig zusammentreten; 2. Lehrgänge a) Ferienlehrgänge in Stuttgart oder Tübingen, zu denen eine bestimmte Zahl von Lehrern zugelassen wird, b) Lehrgänge von längerer Dauer während des Schuljahrs an geeigneten Orten, c) Lehrgänge für die Leiter der Arbeitsgemeinschaften; 3. Schriftliche Abhandlungen der unständigen Lehrer aus dem Gebiet ihrer Unterrichts- und Erziehungsstätigkeit; 4. Teilnahme einzelner Lehrer an außerwürttembergischen Fortbildungslehrgängen und Tagungen; 5. Maßnahmen der Lehrerräte. Die Arbeitsgemeinschaften arbeiten in enger Verbindung mit den Lehrervereinen. In jedem Bezirk soll mindestens eine Arbeitsgemeinschaft bestehen. Für die Schulpraktikanten und unständigen Lehrer, sowie für die Lehrerinnen für Handarbeit und Hauswirtschaft können besondere Arbeitsgemeinschaften eingerichtet werden. Die Schulpraktikanten und unständigen Lehrer sind verpflichtet, zwei Jahre lang einer Arbeitsgemeinschaft anzugehören. Befreiungen bedürfen der Genehmigung des Oberschulrats. Für die übrigen Lehrer ist die Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften freiwillig. Die Lehrgänge behandeln in Form von Vorträgen, Vorführungen und Übungen bestimmte Fragen aus dem Gebiet der Pädagogik, Didaktik und Jugendkunde. Jeder unständige Lehrer hat vier Jahre lang, jeweils auf den 1. August, eine größere schriftliche Abhandlung aus dem Bereich seiner Berufsarbeit zu liefern. Auch der Lehrerrat jeder Schule sorgt für die theoretische und praktische Fortbildung seiner Mitglieder.

In Württemberg wurden am Sonntag früh Temperaturen von 6 bis 25 Grad unter Null gemessen. Stuttgart hatte 11—12, der Schwarzwald 9—13, die Alb 20, ein Teil des Unterlands 24 (Oehringen) und 22 (Mergentheim) Grad Kälte.

Cannstatt, 10. Febr. Betriebsstilllegung von Elektron. Die Maschinenfabrik Ehlingen hat vor einiger Zeit ihr Werk Elektron, Cannstatt, an die AEG. verkauft. Die Direktion der Maschinenfabrik Ehlingen hat nun beim Gewerbe- und Handelsaufsichtsamte die Stilllegung ihres Werks Cannstatt beantragt. In Betracht kommen 440 Arbeiter und 200 Angestellte. Da es sich bei einem Verkauf um einen Betriebsabbruch handelt, sind die Firmen an die sechswohige Sperrfrist gebunden. Die Direktion stellte deshalb einen weiteren Antrag, die Sperrfrist auf drei Wochen für einen Teil der Belegschaft (150) zu kürzen.

Ehlingen, 10. Febr. Betrüger in Fortsbeamtenuniform. Vor einigen Tagen trat ein fremder Herr in Fortsbeamtenuniform mit einer Sammelliste unter dem Arm in Steinbach auf. Er gab vor, er sei im Fortsamt tätig und sammle für den Tierschutzverein, für die nolleidenden Tiere und namentlich für die Vögel. Durch sein gewandtes Auftreten erhielt er von mehreren Personen Beträge von 50 s bis zu 2 M. Die ermittelten Gelder hat er aber gleich nachher in Alkohol umgewandelt. Der Schwindler wurde tags darauf in Plochingen ermittelte.

Ludwigsburg, 10. Febr. Die Mittelschule bleibt bestehen. In der Gemeinderatsung wurde ein Antrag auf Verschmelzung der Mittelschule mit der Mädchenrealschule abgelehnt.

Vernicht. In der Vorstadt Ohweil ist vorige Woche Frau Anna Schmach, Ehefrau des Schreiners Schmach dort, verschwunden. Die Anfragen bei den Verwandten und näheren Bekannten waren bis jetzt ergebnislos.

Bietigheim, 10. Febr. Unfall eines Verkehrsomnibusses. Auf der Staatsstraße kurz vor Bietigheim kam ein Ehlinger Verkehrsomnibus infolge Glatteises ins Schleudern und stürzte die Böschung hinab. Der Wagen wurde stark beschädigt. Führer und Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon.

Corch, O.A. Weizheim, 10. Febr. Absagung der Gewerbeausstellung. In der Hauptversammlung des Gewerbe- und Handelsvereins wurde beschlossen, die geplante Gewerbeausstellung nicht zu veranstalten. Mehrfache Ausstellungen und Tagungen in diesem Jahr in der Umgegend wie auch nicht ausreichendes Interesse mancher hiesiger Kreise lassen es ratlos erscheinen, den Plan auf später zu verschieben.

Ellwangen, 10. Februar. Dienstjubiläum. Am Donnerstag waren es 40 Jahre, daß Oberrechnungsrat Knorr in den Dienst der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Jagdkreis getreten ist.

Eine Wärmflasche explodiert. In einem Haus der Ziegelstraße explodierte eine Wärmflasche, wobei eine Person durch das heiße Wasser erhebliche Verbrühungen erlitt.

Bebenhausen, O.A. Tübingen, 10. Febr. Schwere Verletzung. Der hier bedienstete Otto Hipp stürzte von der Scheune herunter und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Er wurde in die chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt.

Rufingen, O.A. Herrenberg, 10. Febr. Brand. Abends brach in einer Dachkammer im Hause der Witwe Köhler wahrscheinlich durch Kamindesekt Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete, so daß die Bewohner des Hauses nur wenig Habe und das Vieh retten konnten. Das ganze Anwesen, Wohnhaus und Scheuer, ist niedergebrannt.

Ulm, 10. Febr. Der Schneider von Ulm auf der Bühne. Der schwäbische Heimatdichter Hermann Streich hat die Schicksale des bekannten Schneiders Ludwig Albrecht Verblinger von Ulm, der „das Fliegen probierte“, für die Bühne bearbeitet. Das Stück besteht aus sechs Bildern und einem Nachspruch. Es behandelt den unglücklichen Schneidermeister, im Gegensatz zu der längst vergessenen Presselischen Oper, der geschichtlichen Wahrheit gemäß, als einen durchaus ernst zu nehmenden selbstlosen begabten und geschickten Menschen, der aber das Unglück hatte, daß ihm die Veranlagung fehlte, seine Gedanken auszuwerten, und daß er seiner Zeit um ein halbes Jahrhundert vorausseilte und darum von ihr nicht verstanden wurde. Das neue Stück dürfte in Wäld auf der Bühne erscheinen.

Jagstfeld O.A. Redarjulm, 10. Febr. Schulverband. In einer Versammlung von Ortsvorstehern und Lehrern des Bezirks wurde die Gründung eines Schulverbands beschlossen mit dem Zweck, für die Ueberführung der allgemeinen evangelischen Fortbildungsschulen in landwirtschaftliche Berufsschulen für die männliche Jugend auf dem Lande einzutreten.

Briefmarken des Kirchenstaats. Wie verlautet, wird der neue Kirchenstaat eigene Briefmarken herausgeben, die es seit 1870 nicht mehr gegeben hat. Dagegen sollen keine eigene Münzen geprägt werden; die Umlaufmünze wird die italienische Lira mit ihren verschiedenen Stückelungen bleiben.

Aulendorf, 10. Febr. Hundezucht. Im „Gambrinus“ hier fand die Hauptversammlung der Vereine von Hundeliebhabern, Gau Oberschwaben statt. Der Gauvorstand Schäfer-Biberach berichtete über die Bundesversammlungen in Stuttgart im August und November, sowie über die leider nicht erfolgreichen Veranstaltungen des oberschwäbischen Gaus. Die nächste Gauversammlung wird im März in Ehlingen, die zweite im Juni in Laupheim abgehalten. Rassehundeshauen finden statt im Juni in Saulgau und anfangs September, möglicherweise erst im Frühjahr 1930, in Ehlingen. Im nächsten Herbst findet eine große Hundeschau in Tübingen statt. Der Hundesportverein Ulm veranstaltet im Herbst ein großes Preis-Rattenwürgen. Mit dem Gauverein Ulm wird zwecks Anschluß der dem Oberschwabengau angegliederten Dreifurabteilungen an die Ulmer Abteilung für Prüfungszwecke verhandelt werden. Als Pressechef der Hundevereine Oberschwabens wurde Redakteur Josef Leutkirch aufgestellt.

Ravensburg, 9. Febr. Wegen Betrug an der Allgemeinen Ortskrankenkasse Tötung. und wegen Vergehens im Sinne des § 175 Strafgesetzbuch verhandelte das erweiterte Schöffengericht Ravensburg gegen den 28 Jahre alten Dentisten Ernst Hornig aus Köln, zuletzt in Tötung. Hornig kam im Jahr 1928 nach Tötung als Leiter der Praxis der Dentistenwitwe Schmid und im Jahre 1927 übernahm er die Praxis pachtweise. Bei der Abrechnung mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse ließ sich Hornig Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen, indem er Arbeiten in Rechnung stellte, die noch gar nicht gemacht waren. Als dann die Praxis des Hornig zusammenbrach, ging er unter Hinterlassung großer Schulden und Ueber-eignung seiner Ausstände flüchtig. Er fand wieder eine Anstellung in Königsberg, wurde dort verhaftet und am 25. September vorigen Jahres ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Hornig wurde wegen verdachten Betrugs und wegen Sittlichkeitsvergehens zu 3 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt, ein mitangeklagter Gehilfe erhielt vier Wochen Gefängnis.

Traum vom Glück

Roman von Eläre Bekker

Copyright by Novissimo-Verlag, Berlin SW 61

25. Fortsetzung.

Die nächsten Tage vergingen rasch. Man fuhr aus, als in die Oper, in Theater und Konzerte. Im Berlin von seiner schönsten Seite kennen zu lernen, war in diesen Frühlingstagen die beste Zeit. Hermann und Helga am Ende haben täglich zeitig in die Stadt, um sich Berlin anzusehen. Und gewöhnlich fuhren die Schwägerin mit der Mutter nach. Andree, der sich meist mit seinen Schwägern traf, suchte die vornehmsten Hotels auf, wo man dann zusammen frühstückte. Vergnügt und anregend verging die Zeit, und auch Frau Elisabeth schien in diesem wechselvollen Ströme, der ihr viel Belebendes eintrug nicht unangenehm mitzuschwimmen.

Dann kam der Tag, an dem Magda Gäste eingeladen hatte. Nur ein kleiner Kreis von Menschen, neben Senafflos die Intimsten aus der vorigen Winterferien, hatte Magda zu sich gebeten. Auch Dr. Falbe, der sich mit weitläufigen historischen Kunstforschungen beschäftigte und aus irgendeinem Grunde im letzten Winter von einer Gesehlschaft nicht hatte wissen wollen, war erschienen.

In einem kleinen Saal, der in den Wintergarten führte, war der Tisch gedeckt. Die Filzstühle zur Terrasse, die in den Garten ging, stand weit auf und ließ Sonne und Frühlingluft einströmen.

Zwanglos miteinander plaudernd saßen die Gäste. Wie sie kamen, ganz nach Wunsch grubberten sie sich, und der Diener, der aufmerksam acht gab, brachte ihnen, was sie wünschten. Tee, feines Gebäck, Sandwichs, Vitore, Zigaretten standen in reicher Fülle zur Verfügung. Als die letzten Gäste kamen, promenierte die ersten bereits im Garten.

Hermann am Ende hatte sich einer jungen Schauspielerin und Modellschönheit zugewandt, die er bei seinem ersten Besuch in Senafflos Haus kennen gelernt hatte. Sie erschien ihm heute weit anziehender als damals. Sehr schnell hatten sie sich in ein fesselndes Theatergespräch verwickelt, von dem er allerdings sehr wenig verstand. Sein Interesse für das Thema begann indessen mit jeder Minute

zu wachsen, weil die Schauspielerin jeden Satz mit so sinnvoller Miene und leidenschaftlichem Ton aussprach, als oberte sie einem Gott. So feierlich und mit so wahren Pathos hatte er noch niemand über seinen Beruf sprechen hören.

Eva verlor sich mit Dr. Falbe auf einem der Wege draußen im Park. Mit ihrem stillen Schritt ging sie neben ihm. Eine verklärte Freude in dem lieblichen, weichen Gesicht und mit Augen, tief und ruhig wie leuchtende Blumen. Sie trug ein leichtes weißes Wollkleid, im Gürtel einen Strauß Weißer; weich und leuchtend verhält nahm sich ihre schlankte Gestalt darin aus.

Dr. Falbe war über mittelgroß, schlank, blond und vielleicht dreißigjährig. Sein schmales Gesicht hatte eine bleiche Farbe; es war von Intelligenz, ungewöhnlicher Ruhe und von Großartigkeit befebt.

Eine Weile gingen beide nebeneinander. Er erzählte von Arbeiten, die sein Leben ausfüllten und schön machten, dazu von seinen Reisen, dem glücklichen Zufall, der ihn vor mehreren Jahren bei einer Ausgrabung in Ruinen Dinge hätte finden lassen, die der Kulturgeschichte weite Anregungen und Rückblicke in die Menschheitsgeschichte verschafften. Auch von seiner augenblicklichen Tätigkeit an dem Berliner Museum, der zeitgeschichtlichen Zusammenstellung von ausgegrabenen Kunstformen aus Syrien. Dabei lächelte sie sich von Zeit zu Zeit an.

Aber da unterdrückte Dr. Falbe sich und blieb stehen. Er blickte umher, und da er feststellte, daß ihnen niemand folgte und sie ganz allein miteinander seien, nahm er Evas kleine Hand in die seine und freischelte sie.

Ganz sanft tat er das, und sie ließ es geschehen. Die Schulktern etwas gebeugt, sagte er nachsüßlich oder bewegt zu sein. Unvermittelt schien er aber plötzlich: „Fräulein Eva, ich hab' Sie lieb... noch nie hatte ich einen Menschen so lieb... Soll mir diese kleine Hand, die ich jetzt in der meinen halte, für's ganze Leben gehören?“

Evas Kopf sank leicht vornüber, zitternd stand sie da. Da trat Falbe dicht zu ihr, nahm ihren Kopf in seine beiden Hände, blickte tief und ernst in ihre schimmernden Augen, lächelte danach ihre Stirn, ihre Hände und dann saß ihren Mund... Anzig lehnte sich Eva in seine Arme, die sie umklangen, und schloß in Seligkeit die Augen. Eine flammende Rote überzoo ihren arten Hals.

Helipon mit dem wird Ihr Haar am schönsten!

Endlich lächelte beide sich wieder aus dieser arten Umarmung. Eva schlug die Augen wieder auf, und da bemerkte Dr. Falbe, daß sie voll schwerer Tränen waren. Er wollte sprechen, aber Eva schüttelte mit einem unendlichen traurigen Ausdruck seine den Kopf und sagte von Tränen erstickt:

„Ich werde nie heiraten, weil ich bei unserer Mutter bleiben will. Ich habe es ihr verbrochen.“ Sie setzte sich gleich darauf in Bewegung und begann den Weg zurückzugeben, den sie gekommen waren.

Falbe war selbstam Ausbruch nicht zu. Aber er redete auf Eva ein und bat sie schließlich um eine Erklärung ihres seltsamen Verhaltens. Doch Eva ging Schritt um Schritt weiter, sie lächelte glücklich. Auf seine bittenden Worte schüttelte sie nur kumm den Kopf.

Je näher sie dem Hause kamen, desto stiller und geschlossener wurden wieder ihre Blicke. Weicher als vorhin war sie, und es schien Falbe, als litt und als zitterte sie. Vor einem blühenden Schneeglöckchenrondell bückte sie sich nieder, plückte einen kleinen Strauß der weißen Blumen und gab sie ihm. Mit ihren blauen Ainderaugen in die seinen blickend, sagte sie leise:

„Verahren Sie diese Blüten von mir auf! Ich kann Ihre Frau nicht sein... ich werde aber auch nie die eines anderen Mannes werden... Ich wollte Sie nur noch einmal sehen. Morgen reife ich mit Mutter wieder nach Hause zurück.“

Genau neun Uhr waren Senafflos als letzte Gäste gegangen. Eva kücherte den Wunsch, sofort zu Bett gehen zu dürfen, sie fühlte sich abgebannt. Als die Mutter sie besorgte in ihr Zimmer begleitete, sagte ihr Eva, daß sie wieder nach Hause möchte.

„Nach zwei bis drei Tage halte aus, mein Herz“, erwiderte Frau Elisabeth. „Wims haben uns morgen eingeladen, das sind ganz liebe Menschen, die ich nicht verlesen möchte. Dann aber muß auch ich an die Heimreise denken. Ruhe dich gut aus, mein Geliebter... lebermorgen schläft du schon wieder zu Hause.“

Eva lächelte in gewohnter Weise die Mutter an und nickte ihr still zu. Da lächelte sie Frau Elisabeth, half ihr beim Auskleiden, deckte die seidene Decke über sie und frisch ihr zärtlich das Haar. Noch ein Weilschen verweilte sie, sagte ihr dann gute Nacht und ging.

In diesem Abend blieb Frau Elisabeth zum ersten Male mit Magda allein. Andree war mit seinen Schwägern und einigen Herren in den Wintergarten gefahren. Frau am Ende hatte keine Lust gehabt, den Wintergarten kennen zu lernen, und so war auch Magda zu Hause geblieben.

„Chang“ kommt!

Schramberg, 10. Febr. Lohnverhandlungen. Die für den 5. Februar angekündigten Lohnverhandlungen in der Schwarzwälder Uhrenindustrie sind zwecks Schaffung eines neuen Lohns bzw. teilweiser Abänderung des jetzt geltenden auf Mitte Februar verschoben worden.

Göppingen, 10. Februar. Förderung des Wohnungsbaus. Der Gemeinderat beschloß zur Gewährung städtischer Baudarlehen für 140 Einheiten und zur Gewährung von Zwischendarlehen — bis zur Gewährung der fraglichen Darlehen durch die Bürot. Wohnungskreditanstalt — eine Anleihe von insgesamt 770 000 Mark aufzunehmen.

Schnitzellen, O. Heidenheim, 10. Febr. Vorwahl zur Ortsvorsteherwahl. Bei der Vorwahl zur Ortsvorsteherwahl haben von 567 Wahlberechtigten 411 abgestimmt. 409 Stimmen waren gültig. Es entfielen auf den Kandidaten Häring 172, Böger 75, Knödler 66, Niederberger 54, Heilmann 41.

Mergelfelden, O. Heidenheim, 10. Febr. Hohes Alter. Am Freitag konnte Frau Kommerzienrat Clementine Zoepflich in bester Gesundheit ihren 81. Geburtstag feiern.

Bergatreute, O. Waldsee, 9. Febr. Todesfall. Oberlehrer a. D. Andreas Gehring, der im Jahre 1901 hierher in Stellung kam und vor zwei Jahren in den Ruhestand trat, ist gestern nach einer Darmoperation an Herzschwäche gestorben.

Vom Bodensee, 10. Febr. Ein Dampfer auf eine Sandbank aufgelaufen. Am Samstag früh 7 Uhr ist das Schiff Kurs 51 Konstanz-Friedrichshafen kurz vor Weersburg wegen Rebel auf eine Sandbank aufgelaufen. Infolgedessen mußte der Schiffskurs 51 auf der Strecke Weersburg nach Friedrichshafen ausfallen. Die Reisenden Richtung Friedrichshafen wurden ab Weersburg mit Kraftwagen weiter befördert. Der Gegenkurs 48 Friedrichshafen-Konstanz wurde von einem Reserve Schiff aus Friedrichshafen ausgeführt.

Lokales.

Wildbad, den 11. Februar 1929.

Anhaltende Kälte. Der neue Kälteeinbruch erweist sich wieder als recht standhaft. Am Sonntag gab es im Lande Temperaturen von 10—25°. Die mildeste Temperatur herrschte am Bodensee, die größte Kälte im Unterland und zwar in Döhringen, das — 25° hatte und damit die niedrigste Temperatur dieses Winters. Heute früh zeigte das Thermometer am Wetterhäuschen hier 22° Kälte. Auf eine Abänderung deutet vorerst nichts hin. Immerhin sind jetzt tagsüber, da die Sonne schon ziemlich viel Kraft besitzt, die Temperaturen erträglich.

Schwäb. Bilderbühne: „Chang“. Niemals hat ein Bilderband eine uns ferne Welt so großartig und plastisch gezeigt, wie der Cooper-Schoedts-Film „Chang“. Jeder Meter dieses Filmwerkes ist das Ergebnis einer ungeheuren, uns fast unfahbaren Energie, wo der Tod in Gestalt lauender Bestien jede Minute an der Kamera stand. Einhalb Jahre haben Cooper und Schoedts den Randdistrikt im Norden Siam durchstreift, um die Aufnahmen für diesen Film herzustellen. Diese einhalb Jahre waren ein ununterbrochener Krieg mit der Natur und ihren Gewalten, mit der Hitze, dem schlechten Wasser, mit giftigen Schlangen und Tigern, mit den Moskitos und dem Aberglauben der Menschen.

Wer den Film „Nanuk der Eskimo“ noch in Erinnerung hat, muß diesen „zweiten Nanuk“ sehen. Der Film läuft von Mittwoch, 13. Febr. bis Donnerstag, 14. Febr. in der Turnhalle in Wildbad.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

104 Jahre. In Oestrich (Hamburger Staatsgebiet) starb am 5. Januar Frau Luise Sowa im Alter von nahezu 104 Jahren. Sie verrichtete noch bis in die letzten Tage kleine Arbeiten und war geistig reg, beteiligte sich sogar an den letzten Hamburger Wahlen. Sie war zeitlebens heiter und guter Dinge, ein Beweis, daß Frohsinn lebensfördernd wirkt. Am 25. März hätte sie das 104. Lebensjahr vollendet. Sie war seit 1890 Witwe.

ep. Vom Apostolat der Presse. Der im August 1928 in Köln abgehaltene 1. Internationale christliche Presse-Kongress bot eine so reiche Fülle von Anregungen, daß viele es begrüßen werden, wenn nun die Verhandlungen im Druck einem weiteren Kreis zugänglich sind. Der deutsche Evang. Presseverband gibt soden die Vorträge und Diskussionsreden dieser Tagung als preiswerte Broschüre unter dem Titel „Vom Apostolat der Presse“ heraus. Im Mittelpunkt stehen Erörterungen über die Zeitungsetzerei und internationale Zusammenarbeit der christlichen Presse. Nach den gefaßten Beschlüssen ist nun u. a. die Errichtung von vier internationalen Sammelstellen des kirchlichen Pressebestandes im Gange. Eine kommt nach Amerika, eine ins britische Reich, eine ins Gebiet des europäischen Protestantismus und eine vierte erhalten die orthodoxen Kirchen des Ostens. Die einzelnen evang. Pressebestände werden mit diesen in Verbindung gebracht.

Der verfehlt Rubens. Die Herkunft des verfehlten Rubens-Bildes in Berlin ist aufgeklärt. Ein Kunsthändler in Amsterdam gekauft und die Teppichhändler Rosenthal und Moszowski mit dem Wiederverkauf beauftragt. Durch sie kam es in die Hände des Grafen Schach und Runders, die es für 16 000 Mark erwarben, davon erhielt Schach 10 000 Mark, der Rest wurde unter die anderen verteilt. Schach hatte den Händlern vier Wechsel von je 10 000 Mark gegeben, für die jedoch vorläufig keine Deckung vorhanden sein soll. Da Schach auch in andere noch nicht geklärte Wechselgeschichten verwickelt ist, wurde er festgenommen. Von dem verhafteten Runder sind weitere Strafkarten aufgedeckt worden. So hat er einen Agenten um 20 000 Mark betrogen und zahlreiche Geschäftsleute mit ungedeckten Schecks bezahlt. — Großstadtjumpf!

Nachruf Köhls für Hünefeld. Hauptmann Köhl, der Genosse Hünefelds während der kühnen Ozean-Überquerung, widmet seinem verstorbenen Freunde folgenden Nachruf: Mein Freund Hünefeld! Wir beteten einst zusammen über der starren Stille der Eiswästen Labradors: „Herr Gott, laß diesen Flug gelingen um Deutschlands willen“, und der Tod trat zurück vor dem heißen Willen der Tat, vor unserer Liebe zur Heimat. Aber heute hat er Dich an anderer Stelle doch aus dem Leben gerissen und uns geraubt. Du wußtest, daß er Dir folgte, aber Du fürchtestest ihn nicht und hast ihn hingehalten, um für Deine Ideen zu kämpfen. Du wolltest damit der Heimat dienen, und Dein Dienst an der Heimat ist zugleich ein Dienst an der Menschheit geworden. Dein jäher Wille schuf die Möglichkeit für unsern Flug. Du warst es, der in den trübsten Stunden durch Dein flammendes Dichtwort den sinkenden Mut wieder entfachtest. Du hast draußen in der Welt mit jeder Herzensfaser für die Heimat in Wort und Schrift gekämpft und Dich eingesetzt. Dein Geist ruhte nicht. Du schrittest zu neuer Tat und überquerst unsern Kontinent in östlicher Richtung und eröffnest damit auch neue Wege und Möglichkeiten. Da hat Dich, Du lieber Freund, der Tod von uns genommen. Dein Geist, Dein Wille und Deine Ideale aber, sie werden weiter leben. Ich rufe Dir hiermit mein letztes Gebewohl nach, das Dich begleitet auf Deinem Himmelsflug über alle Stillen Ozeane der Ewigkeit entgegen. Köhl.

Zwei Schülerinnen vermißt. In Berlin sind zwei befreundete Schülerinnen im Alter von 13 und 14 Jahren verschwunden. Sie hatten angedeutet, daß sie gemeinsam sterben wollten.

Verhafteter Mörder. Der 16jährige Dienstknecht Mierich von Rahen (Schlesien), der seinen Dienstherrn und dessen drei Angehörige erschossen hat, wurde in Oppau verhaftet. Er trug den Eherring und die Geldbörse des Ermordeten bei sich und seine Kleider waren mit Blut besetzt.

Tod durch Biß eines Wildschweins. In Burg bei Magdeburg wurde ein Zuchterfuch mit einem Paar Wildschweinen gemacht. Die Tiere vertrugen sich aber nicht. Als sie wieder einmal im Streit waren, versuchte der Wärter, die Tiere zu beruhigen, wobei er von einem derselben gebissen wurde. Die Folge war eine tödliche Blutvergiftung.

Fabrikbrand. In Grünberg (Schlesien) ist die Wollspinnerei Schmidt vollständig und das von drei Familien bezogene Wohnhaus bis zum Erdgeschloß abgebrannt.

Das 3000 Quadratmeter umfassende Lagerhaus der Chemischen Niederlassung der Großhandels-Gesellschaft deutscher Konsumvereine ist durch Feuer vollständig zerstört worden. Der Materialschaden wird auf etwa eine Million Mark geschätzt. Die Brandbekämpfung wurde durch Wassermangel erschwert.

Ein Großfeuer vernichtete einen Teil der Jacquard-Weberei A. G. in Schweidnitz (Schlesien) mit 60 Webstühlen.

Wassermangel in Wien. Wegen drohender Wassernot wurde in Wien die Benutzung von Badeeinrichtungen in Privathäusern, sowie die unbestellte Verabreichung von Wasser in Kaffeehäusern usw. verboten. Das Füllen von Schwimmbecken in öffentlichen Badeanstalten muß vom Magistrat jedesmal ausdrücklich genehmigt werden.

Ein Kraftomnibus im Eis eingebrochen. Nach Meldungen aus Helsingfors ist auf dem Eise des Finnischen Meerbusens ein mit zwölf Personen besetzter Kraftomnibus eingebrochen. Alle Insassen sind umgekommen. Aus der finnischen Provinz wird gemeldet, daß zahlreiche Personen erstarben sind. Bei Tanastehus wurden am Dienstagabend 47 Grad Kälte gemessen. Das Quecksilber gefriert nunmehr in den Thermometern.

Der eingeschneite Orientexpress. Die „Times“ meldet, man sei um das Schicksal des Simplon-Expresszugs, der am 29. Januar von Paris abging und am 1. Februar in Konstantinopel hätte eintreffen sollen, besorgt. Der Zug liegt immer noch bei Tscherekehöi in Ostthrazien im Schnee. Die türkischen Bahnbeförden versichern allerdings, es fehle den Reisenden nicht an Lebensmitteln und Wasser, auch Kohlen zum Heizen des Zugs seien genügend vorhanden.

Starke Kälte in Amerika. In vielen Staaten Nordamerikas hat die Kälte zugenommen. In Wyoming und Montana hat sie vielfach 40 Grad unter Null erreicht. Der Schneefall, der größte seit vielen Jahren, verursachte namentlich in Oklahoma und Nordtexas beträchtlichen Viehschaden.

Sprung aus dem 15. Stockwerk. In New York sprang eine Frau aus dem Fenster ihrer im 15. Stock gelegenen Wohnung eines Hauses in der Riverside Drive. Sie war sofort tot. Es handelt sich um die 29jährige Frau des bekannten holländischen, jetzt in New York lebenden Flugzeugkonstruktors Fokker. Die Frau war seit einiger Zeit leidend und war am selben Tag aus dem Krankenhaus zurückgekehrt. Sie benötigte einen Augenblick, als sich ihr Mann in ein Nebenzimmer begeben hatte, um sich in die Tiefe zu stürzen.

Die Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern in Bombay sollen nach englischen Berichten immer ausgedehnter und erbitterter werden. Es ist notwendig, bei der Beurteilung der Lage sehr vorsichtig zu sein. Die Pathans sind ein im nördlichen Indien lebender Stamm strengsten mohammedanischen Bekenntnisses, die fast alljährlich, wenn sie aus wirtschaftlichen oder sonstigen Gründen dazu gezwungen werden, mehr oder weniger organisierte Raubzüge nach dem Süden unternehmen und dabei selbstverständlich mit den ansässigen Hindus in Streit geraten. Es entstehen Zusammenstöße, die bei den andern Lebensauffassungen der Indier einen oft für europäische Begriffe recht ausgedehnten Charakter annehmen. Große politische Beweggründe hinter diesen Schlägereien zu suchen oder gar darin eine „indische Bewegung“ sehen zu wollen, wäre falsch. Die fast ausschließlich aus englischen Quellen stammenden Nachrichten sind oft maßlos übertrieben, um den Anschein zu erwecken, als sei Ruhe und Ordnung in Indien nur möglich, wenn es in englischem Besitz sei.

Ultraviolette Röcke. Die Kleider, von denen hier die Rede ist, haben nicht etwa eine ultraviolette Farbe, sondern sie sollen geeignet sein, die ultravioletten Sonnenstrahlen, die für die Gesundheit so segensreich sind, nach Möglichkeit durchzulassen und zugleich dem Körper eine angenehme Wärme zu gewähren. Die Aufgabe, solche Röcke herzustellen, hat sich eine „Neue Gesundheitsgesellschaft“ gestellt, die jetzt in England eine Reform der Kleidung unter hygienischen Gesichtspunkten in Angriff nimmt. Außer mit „ultravioletten“ Röcken will man uns auch mit Unterwäsche beschäftigen, die die Wirkung der Vitamine im Körper günstig beeinflussen soll, und man denkt noch an andere hygienische Neuheiten, die angeblich eine Revolution im Reich der Mode bedeuten.

Was ist „Chang“?

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart

Montag, 11. Februar

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauner Zeitzeichen. 13.00: Übertragung des Kölner Ratensatzes. 14.30: Nachrichten dienst. 15.15: Südtägliche Rundschau. 15.50: Zeitungs- und Wetterbericht. 16.15: Vortrag: Föhnwind im Schwäbischen Jura. 16.45: Streifzüge durch die Wirtschaft. 19.15: Konzert der Jungfrauen. 19.45: Vortrag: Föhnwind im mittelländischen Gäß. 20.15: „Kofen-Montag“. Anschließend: Nachrichtendienst.

Dienstag, 12. Februar

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauner Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 16.00: Vortrag: Verantwortung der Frau gegenüber der heranwachsenden Jugend. 16.35: Alte Operetten. 18.00: Zeitungs- und Wetterbericht. Landwirtschafts- und Wirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Kometen u. Kometenfurcht. 18.45: Vortrag: Zum 125. Todestag Johannes Ranta. 19.15: Vortrag: Aus drastischen Schularbeit in Oslan. 19.45: Kofen am Rand. 20.15: Föhnwindabend. Anschließend: Nachrichtendienst.

Mittwoch, 13. Februar

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Rauner Zeitzeichen. 13.00: Wetterbericht. Schallplattenkonzert. 15.45: Nachrichtendienst. 15.50: Rindermarkt. 16.30: Südtägliche Rundschau. 16.50: Zeitungs- und Wetterbericht. Landwirtschafts- und Wirtschaftsnachrichten. 18.15: Im Fallboot durch das Land der 1000 Seen. 18.45: Vortrag: Soziale Berufsarbeit. 19.15: Vortrag: Geschichte der deutschen Kulturgeschichte. 19.40: Zeitungs- und Wetterbericht. Nachrichten Südd. Rundfunk. 20.00: Aus W. u. Mozart's Lebenswerk. 9. Abend: Einleitender Vortrag von Prof. W. Kofel. 21.30: Manuskripte von Jod London. Anschließend: Nachrichtendienst, Funkfilm.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 9. Febr. 4.210 G., 4.218 B.

6 v. H. D. Reichsanleihe 1927 87.

Dt. Abl.-Anleihe 53,75.

Dt. Abl.-Anf. ohne Ausl. 13,60.

Berliner Geldmarkt, 9. Febr. Tagesgeld 4,5—6,5, Monatsgeld 6,75—8, Warenwechsel 6,125 v. H.

Privatdiskont: 5,625 v. H.

Die Großhandelsmehrfach vom 6. Februar hat mit 138,9 gegenüber der Vormoche (138,6) um 0,2 v. H. angesogen.

Eine Milliarde Dollar Verlust beim Börsensturz in New York. Die Verluste durch den Börsensturz am 7. Februar werden auf eine Milliarde Dollar geschätzt. Für die 14 bedeutendsten Werte betrug der Verlust 621 Mill. Dollar.

Starke Nachfrage nach englischen Kohlen. Nach dem Bericht des Staatssekretärs des englischen Bergbauamts im Unterhaus beträgt die wöchentliche Kohlenförderung in England heute weit über 500 000 Tonnen. Die Nachfrage vom Ausland sei aber so groß, daß die Förderung noch nicht genüge und daß die Kohlendampfer unzeitweilige Bräuderungen der Ausfahrt erleiden, weil sie auf die angeforderte Kohlenmenge warten müssen. Wenn die starke Nachfrage anhält, werde man stillgelegte Gruben wieder in Betrieb nehmen müssen. — Die starke Nachfrage dürfte in der Hauptfrage auf den langen strengen Winter auf der ganzen nördlichen Erdhalbkugel zurückzuführen sein.

Die größte Meierei-Ausstellung der Welt. In Kopenhagen wurde am 8. Februar eine Dänische Landes-Meierei-Ausstellung eröffnet. Man sieht Berge von Butter und Käse, viele Maschinen verschiedener Art, wissenschaftliche Laboratorien und geschäftliche Abteilungen. Es gibt da 1300 Butterproben und 700 Käseproben, die man alle durchkosten kann, ferner Milchspringbrunnen, butternde Hunde und dergleichen mehr.

Weitere Preiserhöhung für Messinglegierungen. Nach Mitteilung der Wirtschaftlichen Vereinigung Deutscher Messingwerke E. B. in Köln werden entsprechend den weiter gestiegenen Rohmetallpreisen (Kupfer) die Grundpreise für Messingbleche auf 180 RM. und für Messingstangen auf 158 RM. ab 9. Febr. 1929 erhöht.

Was Frankreich an Elsch-Lothringen erwart

In seiner Kammerrede anlässlich der Elsch-Lothringen-Debatte hat der französische Ministerpräsident Poincaré die wirtschaftlichen Vorteile besonders hervorgehoben, die Frankreich Elsch-Lothringen nach seiner Rückkehr gewährt habe und den heutigen blühenden Zustand der elsch-lothringischen Volkswirtschaft. Demgegenüber macht die Lothringer „Volksstimme“ in einem mehrere Spalten füllenden Artikel eine Gegenrechnung auf, in der sie an Hand eines umfangreichen statistischen Materials feststellt, daß Elsch-Lothringen damals durchaus nicht als „armer Schlotter heimgekehrt“ sei, sondern Frankreich ein gewaltiges Betriebsmaterial mitgebracht habe: die auf 300 Millionen Tonnen reinen Kalks geschätzten Kalklager, deren Erwerb Frankreich an die zweite Stelle sämtlicher Kalk gewinnenden Länder gerückt habe; das eine Fläche von ca. 7300 Hektar umfassende Eisenerzgebiet in Lothringen, dessen Bestand auf 2 Milliarden Tonnen geschätzt wird; die drei zur Ausbeutung dieser gewaltigen Erzlager beim Woffenstand bestehenden deutschen Unternehmungen Anambach, Aneutlingen und Hagendingen mit einem Vorkriegswert von zusammen 14 Milliarden Goldmark oder ca. 8,5 Milliarden Papierfranken, die mit einem Erlös von nur rund 385 Millionen Franken infolge des Verhaltens der französischen Sequesterverwaltung verkauft worden seien, also noch nicht einem Zwanzigstel ihres Wertes, die reichen Kohlenlager Lothringens, deren Jahresproduktion auf rund 5 Millionen Tonnen geschätzt wird; die Salzwerte von Saarabben und Deuze, die Frankreich elf Zwöftel seines Jahresbedarfs lieferten und allein 350 Millionen an Salzsteuer dem Staat jährlich einbringen; schließlich die reichen Schätze, die andere industrielle Unternehmungen brachten, wie die Bechelbronner Erdbäuelken mit einer Lieferung von jährlich 70 000 Tonnen Erdböl, wertvolle Zukerrübengebiete, eine intensive Textilindustrie, Kalkwerke, Fabencorien und die blühende lothringische Landwirtschaft, dazu das ganze elsch-lothringische Eisenbahnenetz, ungeheure Forste und die arbeitsame Bevölkerung Elsch-Lothringens.



Jeder Arzt sagt:

Sorgen Sie für regelmäßige Verdauung

weil das für Gesundheit und Wohlbefinden Hauptbedingung ist. Die echten aus rein pflanzlichen Bestandteilen zusammengesetzten

Apotheker Richard Brandt's

Schweizerpillen

beseitigen Darmträgheit und Stuhlverstopfung und dadurch hervorgerufenes Unbehagen, regeln in milder Weise die Verdauung und eignen sich auch zu Blutreinigungskuren. In allen Apotheken die Schachtel zu Rm. 1.50 erhältlich.

Reich. Pat. 662.14, 662.15, 662.16, 662.17, 662.18, 662.19, 662.20, 662.21, 662.22, 662.23, 662.24, 662.25, 662.26, 662.27, 662.28, 662.29, 662.30, 662.31, 662.32, 662.33, 662.34, 662.35, 662.36, 662.37, 662.38, 662.39, 662.40, 662.41, 662.42, 662.43, 662.44, 662.45, 662.46, 662.47, 662.48, 662.49, 662.50, 662.51, 662.52, 662.53, 662.54, 662.55, 662.56, 662.57, 662.58, 662.59, 662.60, 662.61, 662.62, 662.63, 662.64, 662.65, 662.66, 662.67, 662.68, 662.69, 662.70, 662.71, 662.72, 662.73, 662.74, 662.75, 662.76, 662.77, 662.78, 662.79, 662.80, 662.81, 662.82, 662.83, 662.84, 662.85, 662.86, 662.87, 662.88, 662.89, 662.90, 662.91, 662.92, 662.93, 662.94, 662.95, 662.96, 662.97, 662.98, 662.99, 663.00



Devisenkurse in Reichsmark

Berlin		9. Februar		8. Februar	
		W.	Brief	W.	Brief
Holland	100 Guld.	168,58	168,92	168,60	168,94
Belgien	100 Belga	58,555	58,675	58,57	58,69
Norwegen	100 Kr.	112,29	112,51	112,36	112,58
Dänemark	100 Kr.	112,31	112,39	112,38	112,60
Schweden	100 Kr.	112,58	112,80	112,61	112,83
Italien	100 Lira	22,03	22,07	22,03	22,04
London	1 Pfd. Sterl.	20,435	20,475	20,447	20,487
Newport	1 Dollar	4,210	4,218	4,209	4,217
Paris	100 Fr.	16,435	16,475	16,45	16,49
Schweiz	100 Fr.	80,96	81,12	80,99	81,15
Spanien	100 Peseta	59,87	60,01	59,93	60,07
D.-Osterr.	100 Sch. O.	59,12	59,24	59,11	59,23
Frag	100 Kr.	12,458	12,478	12,452	12,472
Ungarn	100 Pengö	73,39	73,53	73,36	73,50
Argentinien	1 Peso	1,775	1,779	1,776	1,785
Tosio	1 Yen	1,915	1,919	1,918	1,922
Danzig	100 D. Ostb.	81,83	81,79	81,68	81,84

Die Schlachtereianleihe stark überzeichnet. Die in der Schweiz zur Ausgabe gelangte 20 Millionen Franken betragende Anleihe der Schlachtereianleihe ist sehr stark überzeichnet worden, so daß die Anmeldungen gekürzt werden müssen.

Stuttgarter Börse, 9. Febr. Da nächste Woche auch in Newport eine Disconterhöhung erwartet wird, eröffnete die Börse — zumal auch Wochenende ist — in unsicherer Haltung. Die Kurse waren meist etwas schwächer und das Geschäft war klein. Die Tendenz blieb bis zum Schluß schwach. Rentenwerte kaum verändert. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 9. Febr. Weizen märt. 21,30—21,50, Roggen 20,40—20,50, Brauwaerke 21,80—23, Futter- und Industrie-

gerste 19,20—20,20, Hafer 20—20,60, Wals 23,80—25,90, Weizenmehl 26—29,50, Roggenmehl 27—29,25, Weizenkleie 15,25, Roggenkleie 14,75.

Magdeburger Zuckerpreise, 9. Febr. Innerhalb 10 Tagen 25, Febr. 25,55, März 25,70. Haltung: ruhig.

Berlin, 9. Febr. Elektrolytkupfer 171.

Bremen, 9. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loto: 21,01.

Märkte

Viehpreise. Gingen a. Br.: Stiere 250—450, Kühe 300—500, Kalb 400—540, Jungvieh 160—350, Färren 200—490. — Ochsend: Kühe 180—500, Rinder und Jungvieh 160—220. — Hall: Ochsen 500—900, Kühe 200—450, Jungvieh 150—470. — Herberlingen: Färren 730—1000, Ochsen 400—500, Kühe 300—500, Kalben 350—680, Jungvieh 200—310. — Sulz a. N.: halbjährige Rinder 180—260, einjährige 280—350, Ralbinnen 400—620, Kühe 400—600, Stiere 450—600. — Waiblingen: Schlachtkühe 250, trachtige Kühe 500, Kalben 700, Jungvinder 335. — Wargach: Kühe 300—450, Kalben 400—550, Arbeitsstiere 450—550, Färren 180—350, Jungvieh 180—350. — Kollweil: Pferde, junge, schwere 850—1300, ältere 200—480, schwere Ochsen 1300—1680, Ansehlinge 780—1080, Kühe, trachtige 400—590, Wurftkühe 180—270, Ralbinnen 450—650, Jungvinder 6—12 Monate alt 190—320, ein- bis zweijährige 290—420 M., Zuchtstiere wurden keine verkauft.

Schweinepreise. Biberach: Käufer 65—80, Milchschweine 34 bis 42. — Blausteden: Milchschweine 24—33. — Bönnigheim: Milchschweine 26—30, Käufer 42—55. — Creglingen: Milchschweine 27—32. — Gaildorf: Milchschweine 30—34. — Gschwend: Milchschweine 25—40. — Gerabronn: Milchschweine 25—35. — Herberlingen: Ferkel 35—40. — Schömberg: Milchschweine 23—29. — Sulz a. N.: Milchschweine 28—40. — Wargach: Milchschweine 35 bis 40 M. d. St. — Kollweil: Milchschweine 24—37, Käufer 40. — Kollhofen: Milchschweine 22—36. — Crailsheim: Milchschweine 27—37, Käufer 50—70 M. d. St.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 9. Febr. Erdäpfel 35—40; Tafeläpfel 20—35; Bohnen 50—60; Kartoffeln 6—6,50; Endivienalat 8—20; Wirsing 15—20; Filderkraut 12—15; Weißkraut rund 12—15; Rotkraut 15—18; Blumenkohl 30—100; Rosenkohl 15—25, 1 Pfd. 35—50; Grünkohl 15—18; Rote Rüben 12; gelbe Rüben 12—15; Zwiebel 12—15; Rettiche 6—10; Sellerie 10—40; Schwarzwurzeln 30—40; Weiße Rüben 4—5.

Stellen i. R., 10. Febr. Weinversteigerung Die Weingärtner in Stetten haben am 4. Februar d. J. im Gasthaus zum Ochsen in Stetten eine Weinversteigerung abgehalten. Zum Verkauf waren angeboten: 85 Hl. Rotwein, 10 Hl. Weißwein, 100 Hl. Schillerwein des Jahrgangs 1928. Auf die Weine wurden Angebote von 1 bis 1,50 M. pro Hektar gemacht. Die Weingärtner haben zu diesen Preisen die Weine nicht abgegeben, so daß die Versteigerung ergebnislos verlief. Es waren nur etwa 12 Kaufliebhaber anwesend.

„So leben wir, so leben wir“, nämlich wir in München, und zwar im Fasching. Wie wir leben, das zeigen die Faschingsaufnahmen in der neuesten Nummer der „Münchner Illustrierten Presse“ (Nr. 6). — Von der Verkehrskrise, in der sich alle Großstädte befinden, besonders aber die amerikanischen, handelt der Bilderaussag „Fußgänger, Autos und kein Weiterkommen!“ — Diese Nummer enthält auch die Porträts der Männer, die jetzt in Paris als Schuldenparlament der Welt zusammenstehen. Der Leser findet hier auch die Auflösung und die Preisträger der interessanten Preisaufgabe „Welcher Sport wird hier getrieben?“ — Besonders möchten wir auf den neuen Roman „Schach dem Tode“ von Hans Adler und Paul Frank hinweisen.

Steuer-Einzug für das Finanzamt Neuenbürg.

Der Einzug der 1. Rate der Vermögenssteuer 1929 und Nachzahlungen von 1928 und der lath. Kirchensteuer findet durch Herrn Steuersekretär a. D. Vader hier vom

Mittwoch den 13. bis Freitag den 15. ds. Mts. je vormittags von 8^{1/2}—12 Uhr und nachm. von 2—5^{1/2} Uhr in Zimmer Nr. 4 des Rathauses statt. Die neuen Vermögenssteuerbescheide sind mitzubringen.

Stadtschultheißenamt.

Gastspiel der Schwäb. Bilderbühne



Ein Film aus Siam's Dschungeln

Das stärkste Erlebnis, das je ein Bildstreifen vermittelt hat

VON
Mittwoch, 13. bis Donnerstag, 14. Febr.
in der Turnhalle in Wildbad
je abends 8 Uhr

Fettes Kuhfleisch

Pfd. 70 Pfg.

Mezger Ellermann.

**Sämtliche
Druckarbeiten**

übernimmt unter Zusicherung
fachgemäßer Ausführung und
prompter Lieferung



die

Buchdruckerei
Wildbader Tagblatt

Telephon 179

Am Faschings-Dienstag, Beginn 8.11 Uhr abends

**Großer Maskenball
des Niederfranzes**

in der wundervoll dekorierten städtischen Turn- und Festhalle
verbunden mit Einzel- und Gruppenprämierungen.

Stimmung!

Bayrischer
Bierbetrieb!

Erstklassige
Jazzkapelle!



Humor!

Rheinische
Weinzelte!

Original-Kongo-
Neger-Kapelle!

Motto: Heute ist Heute!!

Auf Ihr Närrinnen und Narren! Wer die Sorgen des
Alltags auf einige Stunden vergessen will, der komme zu uns!

Keine Demaskierung!

Eintrittspreis (einschl. Steuer) für Herren 1.50, Damen 1.—

Der Narrenrat!

Zur

Konfirmation und Kommunion

Schwarze und weiße

Wollstoffe

Seidenstoffe

Extra billiges Angebot
in echtem

LindenerSamt



Schwarze und blaue

Anzugstoffe

Zefir-

Hemdenstoffe

Spezial-Abteilung
für

Berufs-
kleidung

GUSTAV

Westliche
Karl-Friedrichstraße 27

SOMMER

PFORZHEIM

Gegenüber
dem Schauspielhaus

Größtes Spezialgeschäft am Platze

